

Stories from the Pridelands

Von brightest-star

Kapitel 4: Zeit der Dunkelheit

Der Boden der Höhle war kalt und hart, aber es war besser als nichts.

Stöhnend legte sich Vitani darauf. Das bisschen Moos, das sie zusammengescharrt hatte, nützte auch nicht viel dagegen.

Neben ihr maunzte etwas leise, das kleine Fellbündel bewegte sich.

“Na, Damu, kannst du auch nicht schlafen?“, flüsterte sie leise zu ihrer kleinen Schwester hin, die sich zu einem Knäuel zusammengerollt hatte. Sie lag ebenfalls auf einem weichen Bett aus Moos, das für sie hergerichtet war. In den Ecken lagen noch mehr Löwinnen, mager und mit glanzlosem Fell, manche sogar ohne ein wärmendes Mooskissen unter sich auf dem nackten Stein.

Es war dunkel und kalt, und obwohl der Mond seine silbernen Strahlen in die Höhle schickte, wirkte doch alles ziemlich düster.

“Ich schlafe dann mal wieder“, murmelte Vitani und schloss ihre Augen abermals, um wenigstens ein bisschen Schlaf erhaschen zu können.

Am nächsten Morgen wurde sie unsanft geweckt.

“Aufstehen, aufstehen, los! Wir müssen rechtzeitig zur Jagd kommen.“ Zira, ihre Mutter, trommelte die Löwinnen für die Morgenjagd zusammen.

Vitani öffnete ein Auge, um es dann sofort wieder zu schließen. Natürlich war nicht sie gemeint worden, der Weckruf galt einzig und allein der Meute von Löwinnen, die sich jetzt für die Jagd bereit machten. Sie versank wieder im Schlaf.

Ein drittes Mal wurde sie geweckt, diesmal von etwas Schwerem, verlockend Duftenden, das über den Boden geschleift wurde.

Die Löwinnen sind zurück!, war ihr erster Gedanke. Und sie haben Beute dabei!

Nun erkannte sie die Silhouetten der ausgemergelten Löwinnen, die eine große Antilope über den Boden zerrten.

Mit einem Schlag war sie hellwach. Erst jetzt wurde ihr richtig bewusst, wie lange sie nichts mehr gegessen hatte.

“Bedient euch!“, rief eine der Löwinnen aus der Mitte, Ziras älteste Schwester Hasira. Sofort stürzte sich ein Dutzend gieriger Mäuler auf die Antilope, die jetzt in der Mitte der Höhle lag, bis eine knurrende, äußerst verärgerte Stimme ertönte.

“HALT! Stopp. Zuerst ich.“

Zira kam herein, den Kopf gebieterisch erhoben. Bereitwillig machten die anderen Löwinnen ihr Platz und ließen sie als erste fleischige Stücke aus dem noch warmen Beutetierkörper reißen. Vitani kannte den Grund für dieses Verhalten, denn da Zira die Anführerin des kleinen Rudels und außerdem säugende Mutter war, musste sie

unbedingt bei Kräften bleiben. Nach und nach trauten sich auch die restlichen Löwinen, hinzuzukommen und ein paar Fleischstücke aus der Beute zu ergattern. Auch Vitani schlich sich vorsichtig heran und nahm sich ein kleines Stück der Beute. Damu war nun ebenfalls wach geworden und maunzte kläglich. Zira wusste sofort, was das bedeutete, und legte sich bereitwillig auf die Seite. Damu kam maunzend näher und schmiegte sich an das stumpfe Fell ihrer Mutter.

Während Zira ihren Nachwuchs säugte, kam aus einer Ecke ein weiteres jämmerliches Maunzen.

„Ist mit Sirina alles in Ordnung?“, erkundigte sich Vitani. Ihrer kleinen Cousine, die ungefähr das gleiche Alter hatte wie Damu, ging es überhaupt nicht gut. Sie hatte Husten bekommen und die Milch ihrer Mutter nahm sie kaum noch an.

„Ihr geht es ein wenig besser.“ Jirana, die Mutter der Kleinen und Ziras zweite Schwester, beugte sich, um ihr kleines Junge vorsichtig hochzunehmen. „Sie trinkt wieder.“

Ein kleines Lächeln breitete sich auf Vitanis Gesicht aus. Wenigstens ein Lichtblick in dieser dunklen Zeit. Dieser Lichtblick wurde aber sofort wieder von einem Schatten verhüllt, genau wie das glutrote Sonnenlicht, das inzwischen durch den Höhleneingang fiel und den Boden wie gleißende Lava aussehen ließ.

Simba.

„Zira!“, knurrte er, und seine Stimme wurde durch das zehnfach verstärkte Echo der Höhlenwände zurückgeworfen. Alle Köpfe drehten sich der Geräuschquelle zu. Ein Löwe mit einem kräftigen Körperbau und muskulösen Schultern stand da, die blutrote Mähne leuchtete noch stärker in der aufgehenden Sonne.